

Schlechte vnd Einfältige / Jedoch Christliche /
vnd in Gottes Worte Wohlgegründete 3

Erklärung des schö- nen vnd herrlichen Spruchs S. Pauli zum Römern am 14.

Unser keiner lebet ihm selber / vnd
keiner stirbt ihm selber / etc.

Frommen Christliebenden Herzen zu sonderli-
chem Unterricht vnd Trost in diesen letzten betrübten Zeiten
der Welt / geschrieben / vnd in Druck
gegeben /

Von

IOHANNE NEUHOFFIO, Pastore,
der zu vielen mahlen bedrängten vnd dissipierten Kirchen
Gottes auffm Babel / Rügischen
Gebiets.



Gedruckt vnd Verlegt zu Riga durch Gerhar-
dum Schröder / Im Jahr 1628.



1. Cor. 15. v. 58.

Meine lieben Brüder / seyd feste / vnbeweglich / vnd nehmet immer zu in dem Werck des HErrn. Sintemahl ihr wisset / das ewer Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.



1. Thess. 5. v. 19. 20.

Den Geist dempffet nicht / die Weissagung verachtet nicht. Prüffet aber alles / vnd das gute behaltet.

Den



Den Bestrengen / Edlen Hochgelahrten
Hoch vnd Wolweisen Herrn /

Burggraffen / Burger-
meistern / vnd sämtlichen Rathsverwan-
ten / auch Ehrenvesten vnd Nahmhafften Elterleuten
vnd Eltisten der grossen Gildestuben / der Königlichen See
vnd Hauptstatt Riga in Lieffland / meinen insonders
grossgünstigen Herren.

Dieses Gnad vnd Segen
durch G Hristum vnsern einigen
Heyland / mit wünschung zeitlicher
vnd ewiger Wolfahrt / neben erbie-
tung meiner wicwol geringfügig-
gen / dennoch jederzeit gefliessenem
diensten vnd embsigen andächtigen Gebets zuvor.
Bestrenge / Edle / Achtbare Hochgelahrte Wolweise /
auch Ehrenveste / Vornehme vnd Nahmhaffte / gün-
stige Herrn / wann vns vnser lieber HErr vnd Hey-
land Iesus G Hristus Johannis am 5. befehlet in der
Schrift zu suchen / gebrauchet Er in der Griechischen
Original Sprache das Wortlein *ἀρετή* *arete*, welches et-
ne

ne sonderliche emphasin hat / vnd in sich begreiffet ei-
 nen sonderlichen fleiß / ein anhalten / vnd ein embsiges
 vnablesiges nachforschen / aller massen wie es auch
 die schwachheit Menschliches verstandes erfordert / so
 die Schrift vnd Gottes Wort nie kan vollkômlich
 außgründen / sondern da müssen wir suchen / so lang
 wir leben / es geschehe mit meditiren vnd nachsinnen /
 mit commentiren vnd schreiben / oder anderem fleisse /
 wie der Nahmen haben mag. Dann Gottes Wort
 ist ein vnerschöpflicher Brunn / vnd die vnendliche
 vnd ewige Weißheit / vnd kan durch vnser Bûcher /
 Predigten / lesen vnd studiren in diesem Leben nimmer-
 mehr vollkômlich gehandelt / oder zum wenigsten ver-
 standen werden. Vnd wenn gleich alle Menschen /
 so viel der jemahls auff diese Welt kommen sind / alle
 ihre mühe vnd fleiß anwendeten / Gottes Wort zu
 erklären / so vermöchten sie doch nicht eines einigen
 Artickels vollkômlichs Erkänntnis zu begreifen oder
 nur zu entwerffen / wil geschweigen / vns denselbigen
 gnugsam fürzugeben.

Ob nun wol insonderheit des Bûcherschreibens
 ein masse sein soll / vnd der Poët Horatius von der
 schädlichen Schreibsucht / die fast gemein / nicht vnbil-
 lich spricht :

Scribimus indocti, doctiq; poemata passim.

Wir schreiben vnd dichten vberall /
 Gelehrt vnd vnglehrt allzumahl :

Jedoch

Jedoch soll vnd kan solche Schreibsucht denen nicht zugemessen werden / welche das / so sie vnter dem lesen / forschen vnd studiren / in Gottes anrufung / fleissigem Nachdencken / vnd täglichem Creutz / auß der Erfahrung / dem Glauben gemess vnd ehnlich nach verlenhung des heiligen Geists auß der Schrift observiret, außs Papier bringen / vnd zu propagierung der Göttlichen Wahrheit / vnd zu erbarung vieler in der wahren Gottseligkeit an Tag geben. Von dieser vbung Göttliches Worts sind guter Bücher noch nie kein mahl zu viel gewesen sagt D. Lutherus am Orte. Vnd das ist auch eben die Ursache / worumb auch ich etwas zum Druck verfertigen vnd an Tag geben wollen / als nemblich diese zwar schlechte vnd einfältige / aber doch Christliche / vnd in Gottes Worte wolgegründete außlegung des schönen herrlichen Spruchs S. Pauli zum Römern am 14. Unser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbt ihm selber / etc. Bevorab weiln mir darzu auch Ursach gegeben die Zeit / da mir mein frommer GOTT abermahl etwas beschwerlicher Ruhe verstattet / wolte ich dieselbige also anlegen / daß ich mit dem lieben David sagen könnte: Angst vnd Noht haben mich getroffen / ich habe aber lust an deinen Geboten /

ten / meine Zunge soll ihr Gespräch haben
 von deinem Wort. Vnd hab nun satt genug dar
 an / das ich / Gottes lob / für gewiß weiß / me hic nihil
 monstrari alere, vnd nichts anders mit dieser edition
 suche / dann zu vorderst Gottes heiligen Namens
 Ehr / vnd dann des Nehesten erbawung in warer
 Gottseligkeit. E. G. Herrl. vnd Achtb. Weißh. aber /
 wie auch Namhafften Gunsten habe ich diese gering
 fügige Erklärung gemelten Spruchs S. Pauli zu
 schreiben wollen vnd sollen / damit ich dermahlen ein
 mein danckbahres Gemüht legen deroselben Gestr.
 Herrl. Achtb. Weißh. vnd Namh. G. an Tag gebe /
 wegen der besonderen Wohlthaten / die mir von ihnen
 vielfältig wiederfahren. Insonderheit habe ich hoch
 zu rühmen / das mir allwege vom Ehrbahren Hoch
 weisen Rath in dieser meiner Vngelegenheit vnd dem
 betrübten zustande des stetigen vorweichens vnd auff
 brechens / da ich mich wärllich nicht anders zu behelfe
 fen / dann wie dorte bey dem Poëten stehet: Vivo equi
 dem, vitamq; extrema per omnia duco: Die zulage
 großgünstiglich geschehen / vnd ein subsidium wider
 fahren / das mirs nicht gar zu schwer falle / wo ich gar
 keine erleichterung von meiner lieben Obrigkeit hette.
 E. N. G. aber / Günstige Herrn Elterleute vnd El
 tisten der grossen Gildestuben habe ich desfalls nicht
 wenig

weil ich zu danken/das gleich wie dero Gottselige Vor-
fahren mich nicht allein ehemahls/wie ich der Thumb-
schulen Conrector war / neben andern Herrn Colle-
legis Scholæ mit der milden Gifft zur bestimpten zeit
der frölichen Weynachten allezeit bedacht / sondern
mir dieselbe auch nicht entzogen die Jahre vber / da ich
auff neue promotion vnd beforderung gewartet / also
so auch E. Ehrenv. N. G. mir dasselbige beneficium
neben den anderen Herrn des Ehrwürdigen Ministe-
rij noch jährlich wiederfahren lassen / dafür wolte ich
gern danckbahr erfunden werden. Vnd ist an E. G.
Herrl. Aelch. Weißheiten auch Namh. G. mein dienst-
williges bitten / sie wolten diese meine geringe Arbeit
ihnen wolgefallen lassen / vnd diese dedication, wie sie
von mir gemeinet / im besten vernehmen / auch mir mit
gunsten getwogen sein vnd bleiben. Ich bitte aber von
Herzen den Sohn Gottes / vnseren H E R R N vnd
Heyland I E S U M C H R I S T U M / er wolte E. G. H.
A. W. vnd Namh. G. am Leibe vnd der Seelen gese-
gnen / vnserer Statt vnd Land dermahlen eins mit
dem viel vnd hochgewünschten Frieden beschligen /
ein geruhfam vnd Friedsam Regiment bescheren vnd
erhalten / auff daß in dieser Statt vnd in vnserem Lan-
de die Versammlung derer / so Gottes wahres / rei-
nes Wort von seinem Göttlichen wesen vnd Willen
lehren

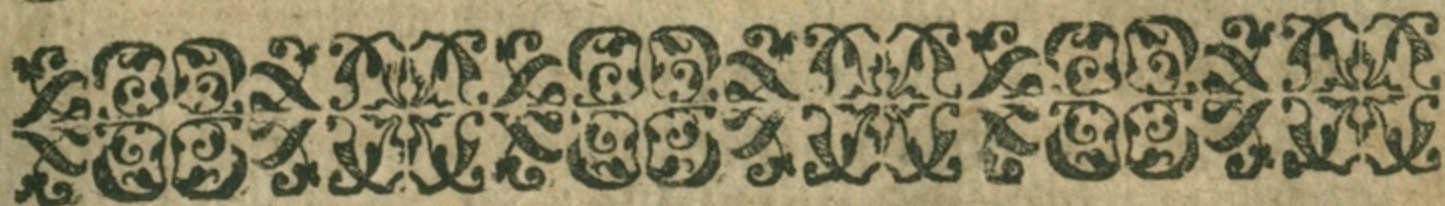
Lehren vnd hören nicht mögen zerstöret werden. Amen. Geben in Riga im Jenner nach Christ vnseres Heylandes Geburt 1628.

E. G. E. vnd Hochw.
Herrl. auch Ehrenv. vnd
N. G.

Höchstgefliffener

JOHANNES Newhoff/
P. Bab.





Zan Römern am 14.

Unser keiner lebet ihm selbst / vnd
 vnser keiner stirbet ihm selber: Le-
 ben wir / so leben wir dem HErrn /
 Sterben wir / so sterben wir dem HErrn.
 Darumb wir leben oder sterben / so sind
 wir des HErrn. Dann darzu ist Christus
 auch gestorben / vnd aufferstand / vnd
 widerumb lebendig worden / das er vber
 Todte vnd Lebendige ein HErr sey.

Es ist / Gottseliger frommer Leser / die sicher-
 heit ein verflucht ding im Menschlichen Leben / wel-
 che Menschenkinder durch getrieb des leidigen Zauf-
 fels in eusserste leibes vnd der Seelen Noht vnd Ge-
 fahr stürzet / alldieweil rohe vnd sichere Menschen vngachtet
 ihrer Sünde / vnd des grossen Zorns Gottes vber dieselbe / der
 grossen fälle vnd gefahr / die ihnen fürstehen / vnd aller gemeinen
 Landstraffe / mit gräwlicher verachtung Göttliches Worts /
 frey in Tag hinein leben / vermeinende / sie seind an Gottes / sei-
 nem Worte / vnd seiner Ordnung / oder irgend an Zucht / Ehr /
 vnd

vnd was löblich vnd tauglich ist / wenig gebunden / sondern was vnd wie ihnen selber gelüftet / mögen sie thun vnd begehren / nach ihres Herzens wunsch vnd begier / es gewinne damit einen außgang wie es wolle / vnd gehe dem Leibe vnd der Seelen darüber wol oder vbel / so heissets mit ihnen nach dem Verse Virgilij:

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.

Das ist:

Wil dann Gott nicht helfen / so helfe der Teuffel.

Pfal. 39.

Kuffet demnach nicht vnbillich der Königliche Prophet David auß vber die sichere rohe Menschen / in seinem 39. Psalm / sprechend: **Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela.** Vnd setzet eben darumb das Hebreische Wörlein Sela dabey / welches ein Nota bene bedeut / das man eben wol mercken solle die eytelkeit sicherer Menschen. S. Bernhardus spricht auch gar nachdencklich / daß die sicherheit nirgend platz oder etwas guts außgerichtet habe / weder im Himmel / noch im Paradeiß / oder in der Welt. Dann im Himmel / da doch die Göttliche Majestät gegenwertig war / fiel der Lucifer durch sicherheit / im Paradeiß fiel Adam durch sicherheit / In der Welt in vnsers Heylandes Schul fiel Judas. Solchem vnheil aber zu rahten mag kein besser Mittel gefunden werden / dann daß man mit der sicherheit belegte Menschen immerzu auß Gottes Wort eines besseren thue berichten / wie sichs nemblich in die länge nicht wölle thun lassen also in sicherheit in Tag hinein zu leben / vnd seiner selbst nicht war zu nehmen / sondern man müsse allen fleiß fürwenden / dieweil wir noch hie auff Erden sind / in diesem sterblichen wesen / vnd **GOTT** vns die Gnad erzeigt hat / daß wir die heilige Tauffe empfangen haben / vnd sind vnter das Pannir Christi getreten / das wir auch als die geträwen Soldener vnd Ritter Christi wieder den Teuffel / Welt vnd Sünde

Kitterlich

Ritterlich fechten vnd streiten / vnd die sicherheit (welche ist des
 Scuffels Fallstrick oder Barn / damit er die Leut vnversehens be-
 ruckt / daß sie ihm schwerlich entgehen mögen) fahren lassen / vnd
 der angebohren Sünde vns allerselts messigen / vnd von Tage zu
 Tage / wie wir in der Lauffe gelobet / in einem Christlichen wan-
 del zunehmen / auff das / wann vnser Stündlein da ist / daß wir
 von hinnen scheiden sollen / wir im rechten Glauben / Liebe / Hoff-
 nung vnd Gedult erfunden werden / vnd in der aufferstehung der
 Gerechten mit einem frölichen Herzen vnd friedsam Gewissen
 für vnserem Heyland Christo stehen mögen / vnd vns hernach mit
 ihm ewiglich freuen im ewigen Leben. Dieses alles den Leuten
 wol einzubilden / also / daß es auch / wo nicht in aller / doch in
 ezlicher Herzen durch Gottes Gnad verfanget vnd nachdruck
 habe / mag nicht wenig dienen vnd helfen fürgestellter Spruch
 des heiligen Apostels Pauli zum Römern am 14. Vnser kei-
 ner lebet ihm selber / vnd keiner stirbt ihm selber / etc.
 Mit welchem der Apostel klärllich bezeuget / daß es viel ein ander
 gelegenheit mit vns Menschen vnd mit vnserem thun vnd lassen
 habe vnd haben solle / als mancher wehnet / vnd daß wir vnser
 vnd vnser Lebens selbst nicht mächtig sein / dasselbige nach vnse-
 rem eigen gefallen zu treiben / zuzubringen vnd zu beschliessen
 (dann also würde es heissen / wie Lutherus am Orte spricht: Ver-
 flucht vnd vermaledeyet sey das Leben in die Helle hinein / daß ihm
 allein lebet: Dann das ist Heydnisch vnd nicht Christlich) son-
 dern vnser Leben / darzu vnser Tod vnd Absterben solle dem
 HErrn Christo gänzlich ergeben sein / vnd zu Gottes Ehren
 durch Christum gerichtet sein vnd gereichen. Dann nach dem
 der heilige Apostel Paulus in kurz vorher gehenden Worten (wie
 das ein jeder selber lesen mag) ezlicher massen die Römern vnd alle
 Christen angeweiiset / wie man der Christlichen Freyheit recht sol-
 le gebrauchen / damit der Nehester / so im Glauben noch schwach /

Bibthet.
lung die
ser Auf-
legung

nicht möge geärgert werden / auch die Schwachgläubigen bes
richtet / daß sie die jenen / so in ihrem Gewissen wol verwahret /
vnd ihrer Sachen gewiß sein / daß sie in eusserlichen mitteldins
gen sich der Christlichen Freyheit zugebrauchen haben / nicht sol
len liederlich richten vnd vrt heilen / vnd sie des verbrochens beschül
digen / sondern beyderseits die starcken im Glauben / als auch die
Schwachgläubigen sollen vielmehr darauff sehen / wie ihr thun
vnd lassen möge **G**otte durch Christum gefallen / vnd zu **G**ottes
tes Lob vnd Preys gereichen / bestetiget er solches folgendes mit
diesem schönen Hauptspruche / daß in Summa alles vnser thun
vnd lassen / ja vnser ganzes Leben vnd endlicher Abscheid auff
Gott durch Christum sey gericht / das wol geracht. **D**ann
vnser keiner / spricht er / lebet ihm selber / vnd keiner stirbt
ihm selber. **L**eben wir / so leben wir dem **H**Erren / ster
ben wir / so sterben wir dem **H**Erren. **D**arumb wir le
ben oder sterben / so sind wir des **H**Erren. **D**ann das
zu ist Christus auch gestorben / vnd auferstanden / vnd
wieder lebendig worden / daß Er vber Todte vnd Le
bendige **H**Err sey. **W**ollen demnach diesen schönen herrlichen
Spruch frommen Christliebenden Herzen zu sonderlichem vnter
richt vnd trost / den sichern aber zur warnung nach dem vermü
gen / daß **G**ott verleyhen wird / zu erklären für vns nehmen /
vnd vmb mehrer richtigkeit willen in diese drey nachfolgende
Stücke abtheilen: **E**rstlich wollen wir vernehmen / wie vnser kei
ner ihm selber / sondern dem **H**Erren **J**esu lebe vnd sterbe. **F**ürs
Ander / was für vortheil vnd mechtigen frommen wir davon has
ben / daß wir vns nicht selbst / sondern dem **H**Erren **J**esu leben
vnd sterben / als nemlich / daß Er sich vnser als seines peculi
vnd Eigenthums im leben vnd sterben herglichen annehmen / vnd
vnser

unser wol rahten werde. Fürs Dritte warumb wir eben dem
 HErrn JEsu / nicht vns selbstem leben vnd sterben / nemlich dar-
 umb / weiln Er vns thewr erarnet / vnd mit seinem herben bitterm
 Tode / vnd seiner frölichen Auferstehung thewr erworben / daß
 wir ihm billich Todte vnd Lebendige zu Gebot stehen solien / vnd
 Er vber Todte vnd Lebendige HErr sey.

Vom Ersten.

Wie dann das Erste Stück belangen thut /
 so müssen wir zur bessern nachrichtung vnd eigent-
 lichem verstande der Worte S. Pauli gute ach-
 tung darauff geben / wie der heilige Apostel Pau-
 lus es wolle verstanden vnd gemeinet haben / daß er spricht: Es
 lebe oder sterbe ihm Niemand selber / sondern dem HErrn JEsu.
 Diese Worte wil er nicht also verstanden haben / als solten beyd
 Leben vnd Tod zugleich von anfang her den Menschen Kindern
 angestemmet sein worden / vnd daß sie demnach vrsprünglich zu-
 gleich nicht ihnen selber / sondern dem HErrn JEsu leben vnd
 sterben. Nein. Das ist S. Pauli meinung gar nicht. Dann
 wir wissen je / vnd seind deß auß Gottes Wort berichtet / daß
 der Mensch anfänglich nicht zum Tode / sondern nur zum Leben
 erschaffen sey / wie im Buche der Weisheit davon geschrieben ste-
 het am Ersten vnd Andern Capittel: Am Ersten Capittel mit Sap. 1. & 1.
 diesen Worten: Gott hat den Tod nicht gemacht / vnd
 hat nicht lust am verderben der Lebendigen. Am Andern
 Capittel mit diesen Worten: Gott hat den Menschen
 geschaffen zum ewigen Leben / vnd hat ihn gemacht
 zum Bilde / daß Er gleich sein soll / wie Er ist.

Was ist doch dann die betrübte Ursache / daß der Mensch /

Genes. 3.
v. 4.

die Edelste Creatur vnter der Sonnen / vnd ein König vnd Herr
des Erdreichs / vnd alles was darauff ist / vnd sich rühret / reget
vnd bewegt / sterben muß? Vnd daß es nunmehr einen solchen
vndermeidlichen vnd vnderwiederrufflichen wechsel gibt bey allen
Menschen / daß sie ohn vnderscheid bald leben / bald sterben? Ach
dessen zweyfach principal Ursache ist erstlich der Teuffel / dar-
nach der betrübte Sündenfall vnsrer ersten Eltern. Der Teuffel
ist des Todes Ursach als ein Tentator vñ Verführer: Adam vnd
Eva mit ihrem betrübten Sündenfall haben den Todt verursa-
chet als obtemperatores, als folgere. Der leidige Teuffel kam
im Paradis leib auffgezogen mit seinem Nequaquam moriemini,
Ihr werdet mit nichten des Todes sterben / sondern
wo ihr von der frucht esset / werdet ihr Götter gleich
sein. Diesen verführischen betrieglichen zuckersüssen Worten
gläubete Eva vnd ließ sie in ihre Herß gehen / reichte ihre Hand
nach dem Apffel / vnd biß in denselben / vnd bald darauff ihr
Mann Adam auch / vnd frassen also ihnen den Todt an den Hals
samt aller ihrer posteritet, samt allen ihren Nachkommen.
Drumb singt die Kirch wol vnd recht:

Die Schlang hat vns betrogen /
Von Eva haben wirs gesogen /
Da sie den Apffel aß.

Sap. 2.

Dieser zweyfachen Ursache des Todes wird klärlich vnd
außerücklich in heiliger Göttlicher Schrift gedacht. Im Bus-
che der Weißheit am 2. Capittel wird der Teuffel als ein Ursa-
che des Todes angezogen mit diesen Worten: Durchs Teuf-
fels neyd ist der Todt in die Welt gekommen. Darnach
meldet auch S. Paulus vom betrübten Sündenfalle vnsrer
ersten.

ersten Eltern zum Römern am 5. Sprechend. Durch einen Menschen / den Adam nemblich / ist die Sünde kommen in die Welt / nicht das Eva auch nicht sollte die Sünde vnd den Tod verursachet haben / sondern Adam wird allein angezogen / als der sich nicht hetten sollen von Eva verleiten vnd berücken lassen / sondern vielmehr bey ihm hetten raum vnd stat sollen finden lassen Gottes ernstliche dreyung / da **GOTT** zu ihm sagte: Welches Tages du wirst Essen von dem Baum des Erkenntnis gutes vnd böses / wirstu des Todes sterben. Das musste nicht gelten. Weils dann zwar *stultitia famineæ conditionis*, das ist / Eva ihr leichtsinnigkeit nicht kan entschuldiget werden / viel weniger aber *cupida delectatio virilis assensionis*, das ist / die zugeneigte bewilligung Adæ zuentschuldigen / als gehendie Wort S. Pauli also / daß er spricht: Durch einen Menschen / Adam nemblich / ist die Sünde in die Welt gekommen / vnd der Todt durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigtet. Dann alle Menschen tragen die Erbschuld in ihrem Herzen vnd Busen / darzu kommen darnach die wirkliche Sünde / die ebenmessig den Tod verursachen / daß nicht vnbillich der heilige Prophet Esaias spricht in seiner Propheceyung am 64. Capittel: Unsere Sünde (erbliche vnd thetliche Sünde) führen ons dahin wie der Wind. Vnd der Mann Gottes Moyses in den Psalmen Davids im 90. Psalm klaget auch jemmerlich ober unsere Sünde / beyd erbliche vnd thetliche / vnd was sie verursachen: Du lestest die Menschen sterben / spricht er / Du lestest sie dahin fahren wie ein Strom / vnd sind wie ein Schlaff / gleich wie ein

Gen. 2^aEsaias. 64^o

Psal. 90.

Gras /

Graß / daß doch bald welck wird : Daß da frühe blü-
 het / vnd bald welck wird / vnd des Abends abgeha-
 wen wird vnd verdorret. Daß machet dein Zorn / daß
 wir so vergehen / vnd dein grim / daß wir so plöcklich da-
 hin müssen. Dann vnser Missethat stellestu für dich
 (das sind vnser thätliche Sünde) vnser vnerkante Sünde
 (das ist / die Erbsünde / davon die Natur nicht weiß / vnd mit wel-
 cher auch ein Kind im Mutterleibe vergiffet ist / vnd von welcher
 die Gerechtfertigten aller dinge in diesem sündlichen vnd unreinen
 Leben nicht loß / queit vnd frey seind) dieselbe vnerkante Sünde /
 sagt Moses stellestu für dich ins licht für deinem An-
 gesicht. Drumb hinc dolor, hinc lacrymæ illæ : Da da kompt
 alles hergleid vnd der Todt her / nemblich von der Sünde durch
 anregung vnd anstiftung des leidigen Teuffels. Daher hat der
 Todt so viel vnzählich tausent tausentmahl tausent Menschens
 Kinder vber die sechste halb tausent Jahr gefressen / vnd gehet vns
 auch mit seiner scharffen Sennse vnd spizigen Pfeylen nach / vnd
 folget vns immerzu auff den Fuß nach / vnd rückt vnd kompt vns
 je lenger je neher an die seiten / da hilfft wieder ihn keine Stärcke /
 kein Reichthumb / kein herrliches Geschlecht vnd Geblüt / kein
 Jugend / kein Tugend / keine Kunst / keine Gunst / keine Arzney /
 kein Safft noch Krafft / sondern es heisst vnd gehet allerseits nach
 den gemeinen versiculis : Est commune mori, mors nulli par-
 eit honori : Wir müssen alle in gemein sterben / der Todt scho-
 net keines Ampts noch Standes. Mors seruat legem, tollit
 cum paupere Regem : Der Todt helt sein Geseß / Er zeucht
 Reich vnd Arm in sein Netz. Item : Contra vim mortis non
 crescit caulis in hortis : Wieder den Todt wechset kein Kraut im
 Garten. O were der Mensch im stande der Vnschuld / in ers-
 schaffener

schaffener Herrlichkeit vnd Gerechtigkeit verblieben / ad cele-
 stem patriam quandoq; sine carnis morte transivisset, so were
 er endlich in das himlische wahre Vaterland ohn tödtung seines
 Lebens eingegangen sagt Gregorius. Auff welche meinung auch
 D. Lutherus spricht in seinem Commentario in Genesin: We-
 re der Mensch in der vnschuld blieben / so hette er keinen Todt
 schmecken dürffen / so würde er im schönen Schmalgrüblein des
 Paradenß / mit grosser Herzenslust / in gehorsam gegen Gott /
 vnd verwunderung seiner Wercke gelebet haben / biß die Zeit sei-
 ner verwandlung were herbey kommen: Adam vnser lieber
 Großvater würde sich vnter einem schönen grünen Baum oder
 Rosenstrauch gestreckt haben / da hette Gott einen lieblichen
 Schlaff vber ihn kommen lassen / da were er nu verwandelt / vnd
 in das ewige Freudenleben aller heiligen Engel vnd Außerwehl-
 ten Gottes transferiret, vnd ohn einigen Schmerzen versetzt
 worden / gleich wie er in einen tieffen Schlaff fiel / vnd gar nicht
 fühlete / daß Gott ein Niebe auß seiner Seiten nahm / darauß
 Er Eoam sein Gemahl ihm zum Gehülffen barwete: Aber weil
 Adam dem verführischen Siebenköpffichten Schlangen Teuffel
 gehorchet / vnd an Gottes Gebot sich versündigtet / so muß er /
 seine ganze posteritet, vnd Nachkommen sterben. Wann dem-
 nach der heilige Apostel Paulus alhie spricht / das niemand ihm
 selber / sondern dem Herrn Jesu lebe vnd sterbe / so betrachte
 er beyd das Leben vnd den Todt / wie beyde viel ein ander gestalt
 vnd gelegenheit durch Christum gewonnen / als sie zuvorn ge-
 habt. Das Leben zwar / nach dem es vorhin verscherzet vnd ver-
 lohren / vnd darauff nicht allein der zeitliche Todt gefolget / son-
 dern auch der ewige Todt vber alle Menschen hette herschen sol-
 len / so hat dennoch auch das vergänglichhe zeitliche Leben eine sol-
 che gelegenheit durch Christum gewonnen / daß es nunmehr heist /
 wie S. Paulus schreibet zum Galatern am 2. Was ich sitz le.

Gal. 2.

be im Fleische / Das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes / Der mich geliebet hat / vnd sich selbst für mich dargegeben. Mit vnserem zeitlichen Tode aber heist es auch nunmehr nach des Königlichen Propheten Davids Aussage im 116. Psalm: Preciosa in conspectu Domini mors sanctorum eius: Der Todt seiner heiligen ist wehrt gehalten für dem HERRN. Vnd der heilige Apostel Paulus fasset beydes vnser Leben vnd Tode in Christo sehr artig zusammen / da er spricht zu Philippem am Ersten: Christus wird hoch gepreiset an meinem Leibe / es sey durch Leben oder durch Todt: Dann Christus ist mein Leben / vnd sterben ist mein Gewinn. Weiln es dann eine solche gelegenheit gewonnen mit vnserem Leben vnd Sterben durch Christum / ey so sollen wir trawen nicht vns selber / sondern dem HERRN IESU leben vnd sterben / das ist / wir sollen vnser hochste sorge vnd fleiß sein lassen / daß wir mögen Christlich leben / vnd selig sterben.

Ein Christliches Leben aber ist vnd heist nichts anders / als wann ein Mensch / der sein vngewisses End betrachtet / sich täglich vbet in rechtem erkänntiß Gottes / gläubet an Christum / tröstet sich seiner von Herzen / lebet in wahrer Busse / vbet seinen Glauben / bewahret sein Gewissen / daß ers nicht beschmize vnd jemahlen vorsätzlich böses thu / sondern hütet sich so viel möglich / daß er sich in keinem Augenblicke lasse in einem solchen stande finden / darinn er nicht trawet sehlig zu werden. Also vnd nicht anders leben / möchte aller erst sein vnd heissen ein Christliches Leben / vnd ihm nicht selber / sondern dem HERRN IESU leben. Vnd von einem solchen Gottseligen Christlichen Leben vnd Wandel stehet dieß Encomium oder Lobrede in Spruchwörtern Salomonis am 4. Capittel: Der Gerechten Pfad glänzet

wie ein Licht/ daß da forch gehet/ vnd leuchtet biß auff
den vollen Tag. Da entgegen sich selber leben / welches auch
ist vnd heist ein vnchristliches Leben / dessen wir trawen alle billich
soltten müßig gehen/ist/ wann man sein vngewisses End nicht be-
trachtet / lebet in aller sicherheit / vnd in Tag hinein / in aller
Gottlosigkeit vnd Vnbußfertigkeit / daß die rohen Weltkinder
ruffen mit vollem Halse: Es hat kein Noht weder vom
Aufgang der Sonnen/noch vom Niedergang/ im 75.
Psalm. Item / wir haben mit dem Tode einen Bund/
vnd mit der Hellen einen Verstand gemacht / wann
eine Flut daher gehet / wird sie vns nicht treffen/ Esaiæ
am 28. Friede / Friede / schreyen sie / last vns wol leben / weils
da ist / Keiner laß ihm fehlen mit prangen / wir haben
doch nichts mehr davon / denn das Sapientia am 2.
Lasset vns Essen vnd Trincken/wir sterben doch Mor-
gen Esaiæ am 22. 1. Cor. 15. Führen vnd treiben den Epicu-
rischen Keim / ob schon nicht allezeit mit Worten / doch mit der
That: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas:

Psal. 75.

Esaiæ 28.

Sap. 2.

Esaiæ 22.

1. Cor. 15.

Trieß / Spiele / Sauff gar auß /

Nach diesem Leben wird nichts drauß.

Aber die ein solches Vnchristliches Gottloses Leben führen /
vnd ihnen also selber leben / die seind lebendig Todt / wie S. Pau-
lus schreibet von den vbermütigen Witwen 1. Timoth. 5. Vnd
was heisset auch selhlig sterben anders / dann wann ein Christen
Mensch nicht allein täglich bedencket / daß er sterblich / vnd vor
dem Tode nimmer sicher ist / sondern auch alle stunde vnd augen-
blicke trachtet also abzuscheyden / daß er durch Christum ein gewiß
Erbe bleibe der ewigen Selhligkeit / vnd wann das stündlein ver-

1. Tim. 5.

Apocal. 14.

Pfal. 73.

Pfal. 49.

Handen / in wahrer anrufung **DES** und festem vertrauen
 auff seinen und der ganzen Welt Heyland **JESUM** Christum
 sanfft und selig von hinnen scheidet? Von solchem seligen ster-
 ben spricht die Offenbarung Johannis am 14: **Selig sind**
die Todten / die in dem HERRN sterben / von nu an.
 Daentgegen ihm selber sterben / welches auch ein vnselig sterben
 ist und heist / ist nicht anders / dann gar nicht oder gar selten / und
 das oben hin an sein letztes End gedencen / sich nicht gefasset ma-
 chen / daß man bereit sey / wann der **HERR** kompt / sich zu keiner
 zeit / auch nicht in der letzten Todesstunde des **HERRN** Christi
 trösten / an ihn nicht glauben / und auff ihn sich nicht verlassen /
 und also / wie man sagt / sine lux, sine crux in Nobis Krug
 fahren. Da heist es dann: Vitaq; cum gemitu fugit indigna-
 ta sub umbras: Mit seuffzen und murren fleugt die Seele der
 Gottlosen zur Hellen zu / und wie David spricht im 73. Psalm:
 Sie gehen vnter und nehmen ein Ende mit schrecken.
 Sie liegen in der Hellen wie Schaaf / der Todt naget
 sie / in der Hellen müssen sie bleiben / und sehen das
 Liecht nimmermehr im 49. Psalm Davids. Ach lieber
SDet / viel besser nie geböhren / dann also ihm selber gelebet und
 gestorben / und Ewig verlohren. Darumb lasset vns viel lieber
 dem **HERRN** **JESU** leben und sterben / dessen werden wir hie zeit-
 lich und dort ewig zu geniessen haben / wie wir folgendes wollen
 vernehmen auß dem andern Theile vnser abgetheilten Erklä-
 rung.

Von dem Andern.



Davon lauten die Worte des heiligen Apostels Pauli
 also: Wir leben oder sterben / so sind wir des
HERRN. Im Lateinschen lauten die Wort also:

Sive

Sive vivamus, sive moriamur, Domini sumus Diese Worte
 glossiret Luther⁹ der Mann Gottes also/daß er spricht: Domi-
 ni sumus non tantū in genitivo casu, sed etiam in nominativo
 plurali: Das ist/wir sind deß HErrn/ vnd sind Herren. Diese
 glossa gibt vns erstlich dieß zu bedencken/nach dem wir deß HErrn
 Jesu sind im Leben vnd Sterben/ey so wird Er auch im Leben vnd
 Sterben vber vns als sein peculium vnd Eygenthumb die Hand
 halten / daß wir fürs erste die ganze Zeit vnser wallfahrt vber/
 getrost sprechen können mit dem Königlichen Propheten David
 aus seinem 118. Psalm: Ich werde nicht sterben/sondern
 leben/ vnd deß HErrn Werck verkündigen. Dann wie
 Moses / der Mann Gottes saget in seinem 5. Buch am 30.
 Capittel: Dominus est vita & longitudo dierum nostrorum;
 Der HERR ist vnser Leben vnd des Lebenslänge.
 Drumb werden wir doch nicht ehe sterben/vnd länger nicht leben/
 dann der Allmächtige gebeut zu sterben / vnd so lang Er vns wil
 leben lassen. In des wird der HERR Jesus / dessen peculium
 vnd Eygenthumb wir seynd / vns in gnaden fristen vnd erhalten/
 vnd wieder den herum schleichenden hellischen Lewen vnd seine
 Pforten beschirmen vnd beschützen/daß Er seine Lücke vnd Stü-
 cke an vns nicht außübe. Es seynd doch alle Härlein auff vnserem
 Haupt gezehlet (Matth. 10. Luc. 12.) vnd kan nicht eins ab-
 fallen ohn den willen Gottes vnd seines Sohns/vnser HErrn
 vnd Heylandes Jesu Christi. Luc. 21. David der Königliche
 Prophet bezeuget in seinem 139. Psalm / daß auch alle vnser
 Tage auff das Buch Gottes geschrieben seynd gewesen / da sie
 noch werden solten / vnd derselbigen keiner da war. Deine Au-
 gen / spricht er / sahen mich / da ich noch vnberittet war/
 vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben.
 Das ist so viel gesaget: Ehe ich anfieng zu leben / da hattest du es

Tomo
quarto
Geneleos.

Pfal. 118.

Deuter. 30.

Matth. 10.
Luc. 12.Luc. 21.
Pfal. 139.

Ioh. 11.

bereit beschloffen vnd verordnet / wie lang mein Leben solt weren / vnd was mir in einem jeden Tag solte begegnen / gutes oder böses. Gar tröstlich ist's auch / das der HERR Christus spricht zu seinen Jüngern Johannis 11. Da sie Ihm wehren wolten daß Er nicht wieder solte in Judæam ziehen / sondern bedencken die grosse gefahr die Ihm sampt ihnen darauff stünde / solte eingedenck sein / wie böß es die Jüden vor dem mit ihm im sinn gehabt / da sie ihn steinigen wolten. Aber der HERR antwortet ihnen durch ein Gleichnuß vnd spricht: Sind nicht des Tages 12. Stunden? (Dann also war der Tag in den Ländern außtheilet / daß der Tag gerad 12. Stunden hatte / vnd die Nacht gleichfals auch 12. Stunden) der Tag / sagt der HERR / hat seine zeit / vnd kan nicht ehe Nacht werden / biß der Tag seine zeit erreicht hat. Wer nun des Tags wandelt / der stoß sich nicht / dann er sihet das Liecht dieser Welt / wer aber des Nachts wandelt / der stoß sich / denn es ist kein Liecht in ihm. Wil so viel sagen: Ihr sehet es / die Nacht oder Finsterniß kompt nicht ehe / biß der Tag fürüber ist / der hat zwölff Stunden / so lang ist's liecht / wer dann wandelt / der sihet wo er gehet vnd siehet. Also hat GOTT der HERR einem jeden seinen Tag / seine 12. Stunden verordnet / so lang die weren / darff er sich nicht besorgen / so kan er sich fürsehen / vnd die Gefahr meiden: Wann aber der Tag vorbey ist / das Stündlein außgelauffen ist / so felt alsdann erst die Nacht herein / da der liebe GOTT etwas anders vber die seinen möchte beschloffen haben / doch muß solches auch den Außerwehltten zum besten dienen. Rom. 8. Wann demnach nun auch die zeit kompt / das wir vnser irrdische Hütten sollen ablegen / wie S. Paulus 2. Cor. 5. Vnd S. Petrus 2. Epist. 1. vnser Leibe nennen / so wird der getreuer HERR IESUS / dessen peculium vnd Eigenthumb wir seynd /

2. Cor. 5.

2. Petri 1.

seynd /

seynd / vns auch im Friede mit dem alten Simeone fahren lassen /
 vns gnädig auflösen vnd zu sich auß diesem jammertal in seinen
 ewigen Frewdensaal transferiren vnd nehmen / wird vnser depo-
 situm vnd beylag wol verwahren / wird vns ganz mit Frieden
 schlaffen lassen / vnd vns helffen / das wir sicher wohnen im 4. Psal. 4.
 Psalm Davids / vnd wir werden schawen sein Antlitz in Gerech-
 tigkeit / vnd werden satt werden / wann wir erwachen nach seinem
 Wilde im 17. Psalm Davids.

Psal. 4.

Psal. 17.

Als Gorgonia eine fromme Matron in ihren letzten zügen
 lag / vnd nun durch den Todt von dieser Welt abscheiden solte /
 so wendet sie sich auff eine seite / vnd regete ihre Lippen. Da aber
 die umbstehenden solches gewar worden / trat einer nahe hinzu /
 hielt sein Ohr für ihren Mund / vnd wolte hören / was sie doch
 redete / da sagte sie aus dem vorangezogenem Vierden Psalm:
 Ich liege vnd schlaffe ganz mit frieden / dann allein du H E X X
 hilffest mir / das ich sicher wohne. Darauff ist sie sanfft vnd selig
 eingeschlaffen. Ach der lieber H E X X I E S U S / dessen wir seind /
 vnd dem wir angehören / der helt je treulich bey vns im Glücke
 vnd Unglücke / in guten vnd bösen Tagen / im Leben vnd Tod-
 te / vnd wo Er ist / da sollen wir sein / vns soll der Feind nicht schei-
 den / vnd wir seinds gewiß / daß weder Todt noch Leben /
 weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / we-
 der gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes
 noch tieffes / noch irgend eine Creatur vns scheiden
 mag von der liebe G O T T E S / die in Christo I E S U
 ist vnserm H E X X N / zum Römern am 8. Vnd kan ein Rom. 8.
 recht gläubiger Christ mit Nicolao Hermanno auch mit frew-
 den singen.

Ich bin ein Glied von deinem Leib /
 Des tröst ich mich von Herben /

Von

Von dir ich vngeschieden bleib /
 In todes Noht vnd schmerzen /
 Wenn ich gleich sterb so sterb ich dir /
 Ein ewiges Leben hastu mir /
 Mit deinem Tod erworben.

Weil Du vom Tod erstanden bist /
 Wird ich im Grab nicht bleiben /
 Mein höchster Trost Dein auffahrt ist /
 Tods furcht kanstu vertreiben /
 Dann wo Du bist da kom ich hin /
 Da ich stets bey Dir lebend bin /
 Drumb fahr ich hin mit freuden.

Fürs Ander saget D. Luther in vorangezogenen Worten:
 Domini sumus in Nominativo plurali: Wir seind auch selber
 Herrn vber Sünd / Todt / Teuffel vnd helle / daß wir sonderlich
 am letzten Sterbstündlein mit dem heiligen Apostel Paulo
 1. Cor. 15. Als Herrn des Todes streiten / vnd sagen können:
 Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg?
 Gott sey danck / der vns den Sieg gegeben hat durch
 unseren **HERRN JESUM CHRISTUM**. Im
 künfftigen ewigen freudenreichen Leben aber werden die heiligen
 das Reich vollend einnehmen / vnd werdens immer vnd ewiglich
 besitzen / wie auch Christus **JESUS** Luc. am 22. frewlich verheißet
 seinen Jüngern vnd allen Gläubigen: Ihr aber sehts/
 spricht er / die ihr beharret habet bey mir in meinen An-
 sechungen / vnd Ich wil euch das Reich bescheiden /
 wie

1. Cor. 15.

Luc. 22.

wie Mir mein Vater bescheiden hat / daß ihr Essen
 vnd Trincken sollet vber meinen Tisch in meinem Rei-
 che. Da wird dann **G D I E** alles in allen sein. 1. Cor. 15. 1. Cor. 15.
 Wie das zugehen werde daß nemlich **G D I E** werde alles in allen
 sein / hat der Mann **G D I E**s D. Luther seliger sehr Geistreich
 vnd herrlich außgeleget : Darumb sein Außlegung wol wehrt /
 daß sie von Wort zu Worte eins theils alhie gesezet werde.
 Schreibet demnach der hocheleuchte Mann **G D I E**s vber diese
 Wort S. Pauli 1. Cor. 15. also : **G D I E** wird alles in al- 1. Cor. 15.
 len sein / das ist / ein jeglicher wird an **G D I E** selbst alles haben /
 was er jetzt an allen dingen hat / das / wenn er sich offenbahret /
 werden wir alle gnug haben an Seel vnd Leib / vnd nicht mehr so
 mancherley dürffen / wie wir jetzt auff Erden müssen haben / Erst-
 lich zur Nothturfft vnd Erhaltung des Leibs vnd Lebens / Vater
 vnd Mutter / Essen vnd Trincken / Haus vnd Hoff / Kleider vnd
 Schuch / darzu Fürsten vnd Herren / die vns schützen vnd Frie-
 de schaffen / darnach im Geistlichen Regiment / Pfarr Herr vnd
 Prediger / die da lehren vnd Sacrament reichen / trösten in Nöth-
 ten vnd rathen in Sachen des Gewissens / etc. Item Sonn vnd
 Mond / Luft / Feuer vnd Wasser für die ganze Welt : Vnd
 wer kan alles erzehlen / was ein Mensch hie auff Erden allein zu
 des Leibes Noth haben muß ? Aber dort wird es alles auß sein /
 vnd derselben keins mehr gelten / sondern werden an **G D I E** so
 viel haben / daß kein Essen / kein Tranck oder Malvasier so köst-
 lich ist / noch so wol speisen oder trencken kan / als **G D I E** selbst
 mit einem Anblick thun wird / daß du immer starck vnd frisch / ges-
 undt vnd frölich / dazu heller vnd schöner sein wirst / dann Son-
 ne vnd Mond / also / daß alle Kleider vnd gülden Stück / die ein
 König oder Keyser trägt / lauter Koot wird sein / gegen dem / da
 wir werden allein von einem Götlichen anblick durchleuchtet
 werden.

werden. So werden wir auch feins Schutzherrn noch einiger
 Obrigkeit / Gelts noch Guts / Haus noch Hoff / noch ander
 leiblichen Güter dürffen / sondern alles an ihm allein genug ha-
 ben. Also auch alle geistliche Güter / ewige Gerechtigkeit /
 Trost vnd Frewde des Gewissens haben / daß vns niemand mehr
 wird schrecken / noch irren oder vnrühig machen. Summa / was
 wir jetzt bey allen Creaturen hin vnd her einzehlen vnd stückliche
 müssen nehmen / wiewol es auch von ihm herkompt vnd gegeben
 wird / dafür werden wir ohn mittel ihn allein haben / ohn allen
 mangel vnd auffhören / etc. Damit schreiben wir nun auch zum
 dritten Stücke.

Vom Dritten.

Davon lauten die Wort S. Pauli also: Dann daz
 ist Christus auch gestorben / vnd auferstanden /
 vnd wieder lebendig worden / daß Er ober Tod-
 te vnd lebendige HErr sey. Da vernehmen wir nun / daß der
 lieber HErr Iesus es vmb vns wol verdienet / das wir beyde
 Todte vnd Lebendige ihm zu Gebot stehen / ihm leben vnd ster-
 ben / vnd Er ober Todte vnd Lebendige HErr sey. Dann Er
 hat vns thewr erarnet / vnd mit seinem herben bitterm Leiden vnd
 Sterben / vnd frölicher Auferstehung thewr erworben / vnd vns
 Ranzionieret mit seinem heiligen thewren Blute / das wir ja sein
 Eigenthumb sein sollen / Ihm leben vnd sterben / vnd sollen Seine
 sein mit Leib vnd Seel / Todte vnd Lebendige. In massen der
 trawter Heyland selber bekennet / daß es Ihm darumb zu thun
 gewesen / warumb Er vns so thewr erarnen wollen / als nemblich /
 wir solten Seine seyn Todte vnd Lebendige / da Er spricht Jo-
 hannis am 12. Vnd Ich / wann Ich erhöhet werde von
 der

der Erden/so wil ich sie alle zu Mir ziehen. Es hat zwar
 der Sohn Gottes vorhin auch jure Creationis & sustentatio-
 nis vermöge der erschaffung vnd erhaltung aller Creaturen das
 merum imperium vnd vollkommene gewalt als wahrer Ewi-
 ger Allmächtiger einiger Gott mit dem Vater vnd dem heiligen
 Geiste in einem vnzerrennetem Göttlichen wesen / wie vber alle
 dinge im Himmel vnd auff Erden/ also auch vber Todte vnd Leb-
 endige / allerseits wie im Buche der Weißheit geschrieben stehet
 (Sap. 16.) **H E R R** du hast Gewalt beyde vber Leben Sap. 16. v. 13.
 vnd vber Todt: Aber neben dem ist er auch ein **H E R R** vber
 Todte vnd Lebendige geworden jure Redemptionis sibi proprio,
 vermöge des hohen Wercks der Erlösung/ so Er als Gott vnd
 Mensch in einer Person verrichtet / vnd demnach das Dominium
 vnd die Herrschafft vber Todte vnd Lebendige auch nach der
 Menschlichen Natur vberkommen / vnd herrschet nunmehr als
 Gott vnd Mensch in einer Person vber alles / vnd ist das Haupt
 geworden seiner Kirchen vnd Gemein / die sich zu ihm als ihrem
 mächtigen **H E R R**n helt vnd bekennet im Tode vnd Leben / hengt
 ihm fest an im Glauben / vnd ist ihm gehorsam / es gehe gleich wol
 oder vbel / sie sterbe oder lebe / so richtet sie all ihr fürhaben vnd
 Wercke dahin / daß es diene zu außbreitung seiner Ehr / vnd wird
 hinwiederumb von ihm als ihrem Mächtigen **H E R R**n vphierenden
H E R Rn wieder alle Feinde / Geistliche vnd Leibliche / Sünde /
 Todt / Teuffel vnd Helle / alle Gottlosen vnd Tyrannen ge-
 schüzet vnd gehandhabet / erhalten / gestärcket vnd getröstet in
 diesem Leben / vnter mancherley Trübsal vnd Verfolgung / vnd
 endlich durch die Auferstehung auß dem Tode von allem Vbel
 errettet / vnd mit ewiger Weißheit / Gerechtigkeit / Freude vnd
 Herrligkeit gezieret vnd begabet.

Alhie dencke ihm aber einer selber nach / wie sichs zumahl ge-
 bühren

bühren wolle einem solchen mächtigen vnd vmb alle Welt wolle-
 verdienten HErrn sich gern vnd williglich zu vnterwerffen. Es
 ist nicht irrgend vnser HErr / dem wir sollen Todte vnd Lebendis-
 ge zu Gebot stehen ein irrdischer Monarch / Keyser / König / et-
 wa Alexander Magnus, Julius Cæsar, oder sonst ein ander
 Weltlicher Potentat vnd Herr / sondern es ist vnser gebietender
 HErr / der HErr Himmels vnd der Erden / ein König vber als-
 le Könige groß / der Hochgelobte Gott vnd Gottes Sohn /
 Iesus Christus genandt / der groß von Raht / vnd mächtig
 von That ist / von welchem David spricht in seinem 68. Psalm :
 Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den HErrn
 HErrn / der vom Tode errettet. Freylich das. Dann
 Er selber solches nicht allein zu thun verheissen / daß Er nemblich
 die seinen wolle vom Tode erretten / bey dem Propheten Osea am
 13. Sprechend : Ich wil sie auß der Hellen erlösen / vnd vom
 Tode erretten : Todt Ich wil dir ein Gift / Helle Ich wil dir
 ein Pestilenz sein : Sondern Er hats auch mächtig wieder den
 Todt fürgenommen / vnd es herrlich mit ihm außgeföhret / obs
 Ihm wol sein eigen Leben gekostet. Dann nach dem die
 Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist Ers gleicher mas-
 se theilhaftig worden / auff daß Er durch den Todt die
 Macht in ihm dem / der des Todes Gewalt hatte / das
 ist dem Teuffel / vnd erlöset die / so durch furcht des
 Todes im ganken Leben Knechte sein müsten / steht ges-
 schrieben zum Hebr. am 2. Haben derowegen die Nechtgläubig-
 en sich so sehr nicht mehr fürm Tode zu fürchten / nach dem mahl
 sie wissen / daß der Todt nunmehr durch Christum seinen Stas-
 chel an ihnen verlohren / in dem der ewige Todt zwar bey ihnen
 kein Platz mehr hat / vnd ihr leiblicher Todt muß ihnen sein na-
 talis

Jerem. 32.
 v. 19.
 Psal. 68.

Psal. 13.

Heb. 2.

talis vitae aeternae, der Geburtstag zum Ewigen Leben. Drum
 wann der Erzherrzog des Lebens ihnen heist sich niederlegen vnd
 sterben / sprechen sie mit allem gehorsam : Dein Wille geschehe /
 vnd mit dem lieben Paulo Phil. 1. Ich habe lust abzuschrei- Phil. 13
 den / vnd bey Christo zu sein / vnd mit dem Alten Simeon Luc. 23
 Luc. 2. HERR nu ledest Du deinen Diener im Frie-
 den fahren. Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin (wie es D.
 Lucher sehr schön vnd herrlich erkläret hat) in Gottes Willen /
 getrost ist mir Herz Muht vnd Sinn / sanfft vnd stille / wie
 Gott mir verheissen hat / der Todt ist mein Schlaff geworden.

Warumb ist dann eben der Todt ein Schlaff / vnd zwar ein
 sanffter süßer Schlaff / vnd nicht ein vnebner greßlicher Schlaff
 fürnemblich frommen gläubigen Christen geworden ? Das ma-
 chet Christus (folget weiter in Lutheri Nunc dimittis) wahr
 Gottes Sohn / der getrewe Heyland. Dann fromme gläu-
 bige Christen / wann sie sterben / so sincken vnd fallen sie gleichsam
 in einen süßen Schlaff hinein / vnd fahren dahin ohn besondere
 schmerzen vnd schrecken nach der tröstlichen verheissung Christi
 Jesu / der den Todt ihnen zum Schlaffe gemachet / Joh. 8. Joh. 8
 Warlich / Warlich sage Ich euch / so jemand mein
 Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewig-
 lich. Justi quando decumbunt in lecto, schreibet Lutherus
 in seinem Commentario in Genesin, & agunt animam, mo-
 riuntur non aliter, ac si somnus paulatim membris & sensi-
 bus immittatur. Die Gerechten liegen in ihrem Bette / vnd
 sterben nicht anders / als wann sie der Schlaff vber siele. Als
 wenig nun einer sich für dem Schlaffe entsetzet / sondern vielmehr
 nach einem zeitigen anmühtigen Schlaffe ein verlangen hat / so
 wenig haben sich recht gläubige Christen zu fürchten vnd zu entse-
 zen für dem Tode / sondern dem gehen sie mit der hülffe Christi
 D iij getrost

Ioh. 11.

1. Cor. 15.

getrost vnter Augen / dieweil er nur ein Schlaff ist / dadurch sie zu Ruhe kommen / vnd davon sie am Jüngsten Tage so liederlich werden wieder auffgeweckt werden / von dem Erzherrn des Lebens / dem HErrn Iesu / der selber ist die Auffertigung vnd das Leben / wie Er spricht Johannis am 11. Vnd darumb auch selber gestorben vnd auffstanden vnd wiederumb lebendig worden ist (wie in vnserem Spruche allhie S. Paulus bezeuget) daß Er ein HErr sey vber Todte vnd Lebendige / vnd nehme vns in seinen Schutz vnd Schirm / wir leben oder sterben vnd schlaffen Selig ein / so wil Er vns selig vnd bey Ihm ewig lebende haben. Vnd 1. Cor. 15. schreibet S. Paulus: Christus ist auffstanden von den Todten / vnd der Erstling worden vnter denen / die da entschlaffen. Sintemahl durch einen Menschen der Todt / vnd durch einen Menschen die Auffertigung der Todten kommet. Dann gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus / darnach die Christum angehören / wann Er kommen wird. Es haben sich zwar auch bey den Heyden Heroische Leute finden lassen / die ihr Leben dahin degeben / daß sie Land vnd Leute erreiteten / aber von keinem lesen wir / daß er were wiederumb herfür kommen / sondern ob sie wol sich dahin in den Todt gegeben / so sind sie doch darinnen als verlohrene vnd verdampfte Heyden blieben.

M. Curtius, da ein greulich Loch zu Rom in der Stadt war / darauß Schwefel vnd heißlicher Stancß gieng / vnd die Vogel in der Luft vergiffet / deßgleichen die Menschen / höret er (wie das Teufflich Oraculum hette gerahen) daß sich ein Mensch

Mensch in das Loch stürzen müste / so der Stancf solte vergehen /
 vnd springet im ganzen Küriß mit seinem Roß in das Loch / gie-
 bet sich also in den Todt / wegen des Vaterlandes vnd anderer
 Leute. Aber er kam gleichwol nicht wieder herauff auß dem Lo-
 che / sondern muste darinn sterben vnd verderben. Ein viel ander
 gelegenheit aber hats mit vnserm Herzogen vnd Fürsten des Le-
 bens Christo Jesu / der hat zwar auch vmb vnser Heyls wil-
 len sich in den aller schmelichsten Todt des Creuzes gegeben / aber
 ist im Todt nicht blieben / sondern vom Todt wieder erstanden /
 daß wir auch nicht im Todt bleiben / sondern weiln wir Ihm ein-
 gepflanget / sollen wir auch der Auferstehung theilhaftig wer-
 den. Dann weil wir mit Ihm gestorben / so glauben wir /
 daß wir mit Ihm leben werden / schreibet S. Paulus zum
 Römern am 6. Drum lassen wir nun auch billich den HERRN Rom. 6
 Jesum vber vnsern Todt walten / vnd haben in wahrem Glau-
 ben an Ihn / eine beständige Hoffnung zu Gottes Gnad vnd
 Barmherzigkeit / zum vnvergänglichem / unbeslecktem vnd vn-
 verwelcklichem Erbe (1. Petri).) vnd zur frölichen Auferste- 1. Petri 1.
 hung von Todten / vnd scheiden darauff mit vnser Heylandes
 hülffe selig von hinnen / daß Er also sey vnd bleibe vber Todt ein
 HERR. Vber Lebendige auch ist vnd bleibet Er billich ein HERR /
 in dem wir die ganze Zeit vnser Pilgrimschafft / vnd so lang wir
 von Ihm allhie auff Erden wallen / nichts desto weniger Ihm
 mit dem Herzen vnd wahrem Glauben anhangen / vnd Ihm fi-
 de pralucente, auß dem Glauben / zu gefallen vnd willen leben
 nach seinen Geboten Joh. 15. Ihr seyd meine Freunde / so Joh. 15.
 ihr thut / was Ich euch gebiete. Nicht dem Teuffel / der
 Welt / vnd vnseren bösen Lüsten vnd Anreizungen sollen wir ge-
 horsam sein Rom. 6. Die geben böse Besoldung / nemblich den
 ewigen Todt / vnd das hellische Fewr / Matth. 7. 25. Rom. 6.

Dann Rom. 6.

Tit. 2.

1. Petri 2.

2. Cor. 5.

Mal. 1.

Dann es ist erschienen die heilsahme Gnade Gottes allen Menschen / vnd züchtiget vns / daß wir sollen verleugnen das Vngöttliche wesen / vnd die weltliche Lüste / vnd züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben in dieser Welt / vnd warten auff die selige hoffnung vnd erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes vnd vnsers Heylandes Jesu Christi / der sich selbst für vns gegeben hat / auff daß Er vns erlöset von aller Vngerechtigkeit / vnd reiniget Ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb / daß fleissig were zu guten Wercken / wie S. Paulus schreibet Tit. 2. Drumb / soll nun der HERR Iesus auch vnser HERR im Leben sein oder ober Lebendige ein HERR sein / wie Er zwar wol vmb vns verdienet / ey so lasse vns hinfüro mit Christo auch der Sünden abgestorben sein / vnd der Gerechtigkeit leben / 1. Petri 2. Dann darumb ist Christus gestorben / auff daß die / so da leben / hinfüro nicht ihnen selbs leben / sondern dem / der für sie gestorben vnd auferstanden ist / 2. Cor. 5. Cap. Aber wie solches geschehe / daß man dem HERRN Iesu also lebe / daß Er sich vnser als seiner lieben getrewen / vnd wir vns Seiner als vnsers lieben HERRN mit Wahrheit rühmen können / ist leider am Tag. Viel mehr hat Er Ursach vns zu besprechen / vnd vns unsere Untrew auffzurücken vnd fürzuwerffen auß dem Propheten Malachia am 1. Ein Sohn soll seinen Vater ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn. Bin Ich nu Vater / wo ist mein Ehr? Bin Ich HERR / wo fürcht man Mich? Ach die Ehr / die Furcht ist ja schlecht bey manchem / das wird sich in ewigkeit nicht woll verantworten lassen. Ehre / Kindliche Furcht /

Furcht / vnd herrliche Liebe dazu / hette der trawter allerliebster
 Heyland wol von vns verdienet / so wirs nur recht möchten oder
 könten behersigen / was Er bey vns gethan. Ach du lieber from-
 mer **GOTT** / was ist es für eine hohe wolthat / das **GOTTES**
 Sohn sich so tieff gedemütiget / vnd auß lauter grosser hitziger
 Liebe zu vns armen Würmlein / Er der Sanctus Sanctorum
 (Daniel. 9.) kömpt aus dem sancto sanctorum, auß dem herr- Daniel. 9.
 lichen Saal der ewigkeit vnd ewigen Seligkeit in dieß Jammer-
 thal zu vns / die wir Sünder vnd Gottlose / auch seine Feinde
 waren / vns zum Teuffel gesellet hatten / vnd das hellische Feuer
 in Ewigkeit verdienet / noch dennoch kömpt Er ins Elend herzu
 vns / vnd giebt sich williglich in den aller schmelichsten Todt des
 Creuzes / auff daß vns geholffen würde / vnd wir durch Seine
 Wunden geheilet würden / Gnade / Gerechtigkeit vnd Selig-
 keit erlangeten / vnd aus des Teuffels Reiche gerissen vnd erlöset
 würden.

O amor, o pietas nostris bene providarebus!

O bonitas servi facta ministra tui!

O amor, o pietas nostris malè cognita seclis!

O pietas nostris nunc prope victa malis!

Mirandula.

Das ist so viel gesaget:

O Du süßer Heyland / Herr **IESU** **CHRISTE** / wie groß
 ist deine Liebe / deine Gunst / deine Treu / vnd Freundlichkeit! Wie
 hastu doch vnserem Heyl so vberschwenglich woll versehen wol-
 len! O deine grosse Gütigkeit / die Du deinem Knechte hast
 dienstbahr gemacht vnd erzeiget! O die grosse Liebe / die grosse
 Freundlichkeit wie wird die doch so vbel zu vnseren zeiten erkant!
 O wie wird solche deine frömmigkeit mit der zeit durch vnser im-
 pietet vnd Gottlosigkeit fast geendert vnd in den Harnisch ge-
 trieben!

1. Ioh. 4.
 1. Cor. 16.
 3 Lutherus
 in seiner
 Bibel
 dieses
 orts am
 Rande:
 Dañ auff
 Teutsch/
 Anathema
 auff Grie-
 chisch/Ma-
 haram auf
 Ebreisch/
 ist ein
 ding.
 Mothaber
 heißet
 Todt. wil
 nun S.
 Paulus
 sagen /
 wer Chri-
 stū nicht
 liebet der
 ist ver-
 bannet
 zum To-
 de.
 Luc, 10

trieben! Wehe aber fürwar vnser grossen Vndanckbarkeit.
 Dann der Teuffel selbst wird vns am Jüngsten Tage verfluchen/
 daß wir diese Wolthat so geringe geachtet / das Christus vns
 erlöset / vnd nicht dem Teuffel zu gut gestorben were: Wie dann
 dasselbe fein angezeigt ist in der Geschicht / so man im Buche der
 Altväter geschriben findet / als nemblich: Der Teuffel ist auff
 eine zeit in die Kirchen zur Messe kommen. Da man nun im Pa-
 trem die Wort gesungen hat: DEUS homo factus est: Gottes
 Sohn ist Mensch worden / vnd die Leute gestanden / vnd nicht
 haben niedergekniet / hat er einen auff's Maul geschlagen / vnd ihn
 gescholten / vnd gesaget: Du grober Schelm / schemest du dich
 nicht / daß du so stehest wie ein Stock / vnd nicht vor freuden nie-
 derfallest: Wann Gottes Sohn vnser Bruder worden were /
 wie ewer / wüsten wir nicht / wo wir vor freuden bleiben solten.
 Drummb lasset vns doch / so viel allhie auff Erden immer möglich /
 erkennen lernen diese hohe wolthaten des Sohns Gottes vns
 Menschen bezeiget / daß Er vns zu gute Mensch geworden / für
 vns gelitten / vnd vmb vnser Sünde willen gestorben / vmb vnser
 Gerechtigkeit willen aber von Todten erstanden. zun Römern
 am 4. Lasset vns Ihn deßhalb Ehren / Fürchten / vnd Lieben.
 Ach lasset vns Ihn lieben / daß Er hat vns erst geliebet. 1. Joh. 4.
 So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb
 hat / der sey Anathema, Maharam, Motha: Das ist:
 Der sey verfluchet vnd verbannet zum Tode. 1. Cor. 16. Chri-
 stum Jesum aber / spricht S. Paulus / zun Eph. am 3. Lieb
 haben / ist viel besser / dann alles wissen. Nun zu diesem vnserm
 allerliebsten Herrn Christo Jesu / vnserm trawten Immanue-
 ll / Erlöser vnd Erretter von allen vnseren Feinden / vnd von der
 Hand aller die vns hassen / vnd welcher ist erschienen denen die da
 sassen im finsterniß vnd schatten des Tods / vnd richtet vnser
 Süße auff den Weg des Friedes / daß wir erlöset auß der Hand
 vnser

vnser Feinde / Ihm dienen ohn Furcht vnser Lebenlang in Hei-
 ligkeit vnd Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / bekennen wir vns
 billich vngeschewet im Tode vnd auch im Leben / als zu vnserm
 einigen mächtigen H E R R N / were es auch dem Tode vnd dem
 Teuffel leid. Ihm sey für seinen herben bitteren Todt vnd fröliche
 Auferstehung / wie auch alle seine vberschwänckliche Götliche
 Wolthaten vns armen sündhafften Menschen vberflüssig bezei-
 get / sampt dem Vater vnd heiligen Geiste einem wahren hoch-
 gelobten G Otte in Ewigkeit / Lob / Ehr / Preyß vnd Danck
 von seiner armen Christenheit gesaget von nun an bis
 in alle Ewigkeit / A M E N.

F I N I S.

